

Dezember 2018



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fußballfreunde in Württemberg,

zum Ende eines sehr bewegten Jahres möchte ich mich zuallererst bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft bedanken, sich für den Fußball mit Leidenschaft einzusetzen. Gerade in der heutigen Zeit ist dies beileibe nicht mehr selbstverständlich und daher ist es mir sehr wichtig, diesen von Herzen kommenden Dank voran zu stellen.

Im Jahr 2018 haben wir zusammen viel bewegt und insbesondere beim Verbandstag im Mai wichtige Beschlüsse für die Zukunft des Amateurfußballs in Württemberg gefasst. Ich bin sehr froh darüber, dass wir uns auch ein Stück weit inhaltlich und personell neu aufstellen konnten. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich einen Blick zurück auf die wichtigsten Entwicklungen der vergangenen zwölf Monate richten.

Wie Sie wissen, haben wir uns innerhalb einer Arbeitsgruppe intensiv mit den Ausprägungen unseres Spielbetriebs auseinandergesetzt. Dabei hat die Frage nach einer zukunftsfähigen Ligen-Struktur die zentrale Rolle gespielt. Im Ergebnis stellt die AG in ihrem Abschlussbericht fest, dass unter den derzeitigen, strukturellen Gegebenheiten in unserem Verband kein besseres System für die Strukturierung unseres Spielbetriebs möglich ist.

Vor diesem Hintergrund habe ich mich sehr darüber gefreut, dass uns die Delegierten beim Verbandstag das Mandat dazu erteilt haben, uns in den kommenden zwei Jahren intensiv mit den Strukturen unseres Verbandes zu beschäftigen. In der Führung der Kommission bringen Vizepräsident Steffen Jäger und der Vorsitzende unseres Verbands-Spielausschusses Harald Müller große Erfahrung aus den Strukturen im Land und unserem Kerngeschäft Spielbetrieb in die Arbeit der Kommission ein. Dabei ist uns wichtig, vollkommen ergebnisoffen sowie transparent in die Diskussion zu gehen und eine neue Form der Beteiligung in der Meinungsbildung zu schaffen. Genau jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um über die möglichen Strukturen der Zukunft zu sprechen und nicht erst dann, wenn Not und Druck groß sind.

Mit Begeisterung haben wir auf das Fußball-Highlight im Sommer 2018 hin gefiebert. Als amtierender Weltmeister ist die deutsche Nationalmannschaft ins WM-Turnier gestartet; erstmals musste eine DFB-Delegation bereits nach der Gruppenphase die Heimreise antreten. Natürlich war die Enttäuschung über dieses Abschneiden groß und zu einem Jahresrückblick gehört auch ein solches Thema.

Andererseits wurde Ende September die UEFA-Europameisterschaft 2024 nach Deutschland vergeben, so dass wir uns schon heute auf Spiele in Stuttgart freuen dürfen. Ich bin sicher: Wir werden sehr gute Gastgeber sein, wir werden ein begeisterndes Turnier erleben und wir werden eine starke deutsche Mannschaft mit Titelchancen sehen.

Dass wir gemeinsam mit unseren Vereinen Vieles bewegen können, dies zeigt sich am Beispiel der Trainer-Ausbildung. Wir haben in den vergangenen Jahren finanziell und personell in die Dezentralisierung unserer Qualifizierungsangebote investiert – mit Erfolg. Aktuell können wir für 2018 sowohl einen Höchststand im Bereich der ausgebildeten Trainer-C-Lizenzen verzeichnen, als auch in der Gesamtzahl der gültigen Trainer-Lizenzen im wfv. Im Ergebnis zeigt der konsequente Weg in die Sportheime der wfv-Vereine die gewünschte Wirkung.

Für uns Württemberger ist es ein gewohntes Bild, in der Organisation des Spielbetriebs auf ein starkes Schiedsrichterwesen zu bauen. Sowohl in der Spitze, als auch in der Breite, verfügen wir im deutschlandweiten Vergleich über ein starkes Fundament. Doch dieses Fundament bröckelt. Es gelingt uns aktuell nicht mehr, ältere Schiedsrichter mit vielen Spieleinsätzen durch jüngere Unparteiische quantitativ zu ersetzen. Bereits in der Saison 2018/19 besetzen wir nicht mehr alle Spiele der A-Junioren-Leistungsstaffel geschweige denn Partien der Reserve.

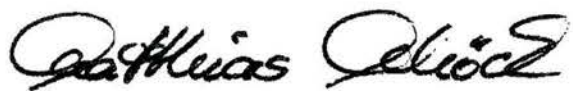
Die Ursachen dafür liegen auf der Hand: Anforderungen in Familie und Beruf, Freizeitverhalten, eine geringere Bindungsbereitschaft. Vielleicht der wichtigste Grund aber ist der Umgang mit unseren Schiedsrichtern. Wir alle müssen uns folgende Frage stellen: Wer ist denn freiwillig dazu bereit, seine Freizeit für die Gegenleistung eines Taschengelds zu opfern und sich Wochenende für Wochenende den Anfeindungen von Spielern, Zuschauern, Funktionären oder übermotivierten Eltern auszusetzen? Leider genießt der Schiedsrichter im Fußball nicht das gleiche Ansehen wie die Kollegen in anderen Mannschaftssportarten. Ändern können wir dies nur, wenn wir uns solidarisch erklären mit unseren Unparteiischen, auch wenn gelegentlich ein Fehler passiert. In diesem Zusammenhang möchte ich beispielhaft auf zwei Spieler des Oberligisten 1. Göppinger SV hinweisen. Diese haben ohne zu Zögern einen eigenen Anhänger ob seiner rassistischen Ausfälle gegen den Schiedsrichter-Assistenten zur Rede gestellt und dafür gesorgt, dass dieser vom Sportgelände entfernt wurde. Ich würde mir wünschen, dass viele Fußballfreunde diesem Beispiel folgen.

Das Ehrenamt ist mit rund zwei Millionen Menschen die Basis des deutschen Fußballs. Ein solches System auf einer derart riesigen, gesellschaftlichen Grundlage gibt es übrigens weltweit nur ein einziges Mal. Für dieses Miteinander im Amateurfußball werden wir im Ausland bewundert. Zusammenhalt, Vereinstreue, soziales Miteinander, Wertschätzung, Zugang zum Fußball für ALLE – diese Begriffe stehen stellvertretend für eine große gesellschaftliche Bewegung in Deutschland. Aber: Die Kultur des Ehrenamts befindet sich im Wandel – Engagement wird zeitlich befristet in Projekten ausgeübt, Aufgaben werden in Gruppierungen verteilt, die Zuständigkeiten klar abgegrenzt. Eine lebenslange Ehrenamts-Karriere ist heute die Ausnahme, nicht mehr die Regel. Für unsere Vereine und unseren Verband bedeutet dies eine große Herausforderung, die wir angehen werden – nicht nur in der Ehrungskultur.

Gerade vor diesem Hintergrund möchte ich mich bei unseren vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei den Kolleginnen und Kollegen in den Verbandsgremien und bei der hauptamtlichen Belegschaft für ihr Engagement und die konstruktive Arbeit bedanken. Auch diesen Gruppierungen ist es zu verdanken, dass unser Verband eine sehr positive Bilanz vorweisen kann – finanziell und strukturell. Wir dürfen deshalb mit Zuversicht in die Zukunft blicken und die kommenden Aufgaben optimistisch angehen.

Zuvor jedoch wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, eine Zeit der Ruhe, um Kräfte zu sammeln und ein glückliches - vor allem aber gesundes - neues Jahr 2019.

Ihr



Matthias Schöck
Präsident des Württembergischen Fußballverbandes

